

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 34 (1908)

**Heft:** 52

**Rubrik:** Ladislaus an Stanislaus

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Narrenstreiche.



## I. Herr Nationalrat Scherrer-Füllmann.

Das war Herr Scherrer-Füllmann,  
Ein rot gestreifter Demokrat,  
Der unverzagt den Kampf begann  
Und also sprach zum weisen Rat:  
„Wir müssen die Finanzen schonen,  
Verlangt mit Recht das Publikum;  
Es bummeln uns're Kommissionen  
Zahllos im Schweizerlande um.“  
Das war Herr Scherrer-Füllmann,  
Der rein aus Ueberzeugung sprach,  
Doch, als zu stimmen man begann,  
Da liess die Ueberzeugung nach.  
Ein jedes Ding hat seine Grenzen,  
Man lebt nicht nur aus Konsequenzen.

## II. Herr Lauterburg gegen Simplizissimus.

Sparta hob dereinst Lykurg  
Mittelst ehrner Gesetze,  
Bern behütet Lauterburg  
Vor der Sinnlichkeiten Netze.  
Was dem Magen ist bestimmt,  
Untersuchen Inspektoren;  
Was die Seele zu sich nimmt,  
Dem gebracht es an Zensoren.

Prophylaktische Censur  
Würde sicher vor Gefahren,  
Meinte jüngst ein Doktor jur.,  
Manche schwache Seele wahren.

Leider bietet oft die Zeitung  
Sittlichkeitsgefahr-Verbreitung.  
Schrecklich, dass man dulden muss  
Einen Simplizissimus!

Denn er stellt ja Leute dar,  
Welche jeder Hülle bar,  
Statt mit Hosen oder Schürzen  
Ihre Nacktheit zu verkürzen.

Diese Zeitung brachte neulich  
So ein Bild, das ganz abscheulich:  
Kleiderlose Weiber, drei,  
Kleiderlos ein Mann dabei!

Wer es sah, bemerkte: „Gräßlich!  
Mann wie Weiber scheußlich, häßlich!“  
Doch bei andern, 's kann ja sein,  
Schlug die Wirkung tiefer ein.

Lauterburg war nicht erbaut,  
Als er dieses Bild geschaut;  
Schleunigst zog die Polizei  
Er zum Schutz der Sitte bei.

Vor den Richter wird gestellt  
Jeder, der die Zeitung hält;  
60 Wirte, welch Gewicht,  
Ruft der Richter vor Gericht.

Eh' man eine Zeitung auflegt,  
Prüfe, ob sie sinnlich aufringt,  
Prüfe gründlich Bild und Zeile  
Auch im Inseratenteile.

Denn die Bilder nicht allein  
Wirken daorts schädlich ein,  
Oftmals öffnen auch die Worte  
Niedriger Sinnlichkeit die Pforte.

Bist in solchen Dingen du  
Unbewandert, wende nur  
Wilhelm Lauterburg dich zu,  
Der versteht sich auf Zensur.

## III. Epilog.

Wir feiern keinen Karneval,  
Wo Narrheit toll ihr Szepter schwingt;  
Doch unabsichtlich manchesmal  
Ein Narrenstreich uns doch gelingt.

Karl Jahn.



## Spatz und Taube.

Auf dem Platz hüpf't ein Spatz.  
Majestätisch in dem Staube  
Geht daneben eine Taube.  
Kommt ein Mensch dahergezogen —  
Husch, der Spatz ißt weggeflogen.  
Aber kaum ißt jener fort,  
Hüpft er schon am alten Ort.  
„Mit Verlaub!“ gurrt die Taube,  
„Ihr seid närrisch, wie ich glaube;  
Macht euch ängstlich aus dem Staube,  
Wenn ein Mensch vorüberzieht,  
Der euch nicht einmal besieht!  
Seht, der Mensch, das edle Tier,  
Mein Vertrauen lohnt er mir,  
Gibt mir Speis jahrein, jahraus,  
Baut mir gar ein warmes Haus,  
Ja, wenn ich mich nicht bewege,  
Geht er mir gar aus dem Wege!“  
„Ja mein Schatz,“ sprach der Spatz,  
Hätte ich so zarte Füße  
Unter meiner Federhülle,  
Wär' er auch darauf verlassen,  
Mich am Ende aufzufresien —  
Dann, ja dann könnt' ich ihm trauen  
Und auf seine Liebe bauen!“ Moll.

## Automobilsynonymen hymne.

(Für Kantonsratsredner.)

Fluch der Stinkkarosse,  
Hölleleitersprosse,  
Prothenwagen, Maskenschragen,  
Frazenwagen zum Beklagen,  
Leichenschnurrpuhl,  
Nebefahrstuhl,  
Straßenständer, Stauberträumer,  
Rollstinkmörder, Tut-tut-töter  
Blitzplumpskarren  
Voll vermummter Narren,  
Autostinker, Schwindsuchtswinker,  
Mordrekord mit Nummer,  
Wanderburschenkummer;  
Fluch dir, früh und spät,  
Selbstmordautomat! Moll.

## Ladislaus an Stanislaus.

Main läper Bruother Fratribus!

Ich raite mainen Begafuß zum lätzten Mahl in tiebem Jahr, kohm  
wjter ericht im Januar, woll'n hoffen, dass dahn behier kohmt unt ahlen  
Leuten witer frohmt, denn's Jahr taß lainen Abscheid nimmt, hät man-  
chem Kobf unt Härtz fergrimmt. Was ables dieß Jahr ißt bassiert, hat  
nit gerat fehr abnimmt, zum Baispiel und Eklemulum: Wie gingx in  
ter Bolidik kruhmm, ter Tiplomaten große Zahl plamierden sich gahr  
mänixmahl, unt gahr tie Firschten, ach herrjeh! ferlohren fast ihr Reh-  
nomeh. Tut einer schwaigen, ißt er tumm, schwatzt ler ziel, nihmt Mann  
ibm's krumm, m8 einer Schulten, Tann haitz glaich, taß Ehr ferbutzt  
lain ganzes Raich, draipt einer sonlicht waß nebenher kohmt inten Nebul-  
sbalder er, ich pin nuhr fro in mainm Gemit, taß ich hap birgerlichß  
Geblit. Wie sietz tenn in ter Wält sonlicht auß? Es ißt bigoscht ein  
wahrer Grauß; Im Ruebenlant ißt d'Kohlera turch ihre Schult schohn  
wider da, nadirlich wäns mid Kohlraleichen fogahr ihr Drinkwasser fer-  
seuchen fogahr ahp heberen Befehl — so einer ißt noch ein Kamehl.  
Im Daitschland, Frankreich, Engellant, ta rüßten sie, es ißt ne Schant,  
drotztem 's tut ipral defizittern, tun's Gelt lie 4 ten Krieg ferblitern,  
tapei töntz auß dem glaichen Loch, sie halten nuhr ten Frieten hoch.

Pei unz gleitzt auch nit rohlig trein, es wihl mier nit im Kopf  
hinein, wieß pui ter S. B. B. zuegeht unt wie sich's Zinglein entlich dreht.  
Tann gahr noch ter Mehzbohlkohnflickt, tehr ißt bigoscht noch sehr fer-  
zwickt, tie Daitschen draipen Fraibeuterei unt wir Tiplomaten-Wurschtlerei.  
Wolln hoffen, taß ter Bapa Deucher noch wirt ter richtige Wolkenscheucher,  
auph taß ter Horizont wirt klahr fir's 1909er Jahr. Wibr aper lassen  
turch taß Treiben unz nit tie Feschtäg noch fercheiben, taß veht noch,  
taß zur Weihnachtzeit es ißt ein frohes Stindlein trait, wotzu ja unser  
heil'ger Christ unz Möltischen noch erschienen ist. Ich feire alz Anachoret,  
du aper mit ter Leisenbeth tuft stetz ten bessern Theil erwählen, ich muß  
allein turch d'Wält mich quälen. Läp woll main liaper Stanislaus, ferdirp  
tich nit peim Feichtaxichmaus unt dengg tapei fon Hauß tzu Hauß an  
teinen dreien

Ladislaus.

## Orthographischer Lapsus.

Wenn einer auf die Messe geht  
Und sieht ein Mädchen, das da steht,  
Und führt sie hin zu Trunt und Tanz,  
So ist das eine Meßallianz.

## Wirtschaftsmathematik.

Man irrt sich oft ganz fürchterlich:  
Das Halsband wird zum Gürtel.  
Ein Hahn teilt in drei Hälften sich,  
Die Gans hat sieben Viertel.

Zwei Seelen mohnen, ach, in meiner Brust“  
Hat Göthe einst erzählt.  
Gar vielen Menschen unbewußt  
Eine einzige Seele fehlt.

Rägel: „Ihr wären au froh st, daß wie-  
der eis duren iß, Chueri?  
Chueri: „Chönt nüd säge, d'Bit lauft  
mer in z' gschwind; weg' mir chönt  
ted l' d' Jöhrgang nomol gä.  
Rägel: „Berfelleb l' doch a nüd a jo;  
es ißt ja grad so langwiliig wie mir;  
die Jahr gleynd uf dem Alter eis dem  
andere so glich wie eis Et dem andere:  
All Tag am halbe sechz usfrah, 's Gmiles  
rüss, kasi trinte, usf Tramway zc. zc.,  
allewil die glich Lyre.“

Chueri: „Es läb ist klar, daß nüme so  
churzwillig ist, wie von Ihr erst eine-  
zwanzig ißt sind und all Samstig  
en Andere z' Siecht do ißt, u.“

Rägel: „Schrubed abe, schrubed abe!  
Chueri: „Breibs bin z' Rechtgoh gits es  
gern, daß mer abe schrubet, daß niemert  
chan ieluege. Aprepo, wenn Ihr scho  
säged in Euer Chabischäuptz Intelligenz, es sei äangs langwiliig uf  
dere Welt ohe, so münder doch zuegä,  
dab' s' jaß Eite scho mängs passiert  
und erfunde worden ist, wo niemerem  
traumt hätt.“

Rägel: „Was hät euferein vom Er-  
finde: das neumödig Artis-  
zug intrifft euferein en Chabis.“

Chueri: „Säb händer allerdings bewise,  
wone vor em Zappelin siner Blotere  
i d' Fleischhallen ie g'renn und un-  
der en Bank undre ghöft sind.“

Rägel: „Sie händ meint de Soh über-  
da für und disfie, wo mit a so  
Flugapparoste i dr Luft umka-  
meled, chömed en a na über, tenked  
dra.“

Chueri: „Aber das iß doch öppis Neus,  
öppis Wunderbars, nüd wie Ihr  
gsett händ, es sei eis Jahr wie 's ander.  
Am andernächste Sylvester chönd  
der, wenn 's Eu doch uf dere Welt ver-  
leidet ist, mit ere so a Flugchiste zun  
himmlische Heerschaaren über-  
sladere, wen 's I nüd mit eme Lift  
det abe lön b, wo die Andere sind, wo  
d' Cholerabepüschi z'chli gmacht händ.“